

Die ersten Europäer Habsburger und andere Juden – eine Welt vor 1914

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
Kuratiert von Felicitas Heimann-Jelinek und Michaela Feurstein-Prasser
25. März bis 5. Oktober 2014

Man muss nicht jüdisch sein,
um die Geschichte Europas zu verstehen,
aber es hilft.

Tony Judt

You don't have to be Jewish
to understand the history of Europe,
but it helps.

Tony Judt

Ich dacht', ich wär' nach Babel kommen,
Wo Sprachenwirrniß Anfang genommen,
Und hört' ein seltsam Geträtsch, Geschrei,
Auch schöne Sprachen mancherlei.
Hebräisch, Griechisch und Lateinisch,
Deutsch, Französisch, Türkisch, Spanisch,
Böhmisch, Windisch, Italienisch,
Ungarisch, gut Niederländisch,
Natürlich Syrisch, Croatisch,
Serbisch, Polnisch und Chaldäisch.
Wolfgang Schmeltzl, Ein Lobspruch der Stadt Wien in Österreich, 1548

I thought into Babel I had stumbled
The place where language first was jumbled.
Strange gossip I heard as well as screaming
Also many a language truly endearing.
Hebrew, Latin and Greek,
French, Turkish, Spanish they speak,
Also Bohemian, Slovene, Italian,
Hungarian, Dutch as well as German
Of course, Syriac, Croatian,
Serbian, Polish, and Chaldaean.

*Wolfgang Schmeltzl, Ein Lobspruch der Stadt Wien in Österreich
(In praise of the city of Vienna in Austria), 1548*

Es wird eine Zeit kommen, wo Nationalstolz ebenso angesehen werden wird wie Eigenliebe und andre Eitelkeit; und Krieg wie Schlägerei.

Rachel Varnhagen von Ense, Berlin, den 3. November 1819, in: Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde, Bd. 2, 1834

A time will come when national pride will be regarded the same way as self-love and other vanities; and war the same way as a brawl.

Rachel Varnhagen von Ense, Berlin, November 3, 1819, in: Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde (Rahel: a commemoration for her friends), vol. 2, 1834

Die Französische Revolution war gleich vom Beginne an europäisch.

Ludwig Börne, Studien über Geschichten und Menschen der Französischen Revolution nach 1830

The French Revolution was European right from the beginning.

Ludwig Börne, Studien über Geschichten und Menschen der Französischen Revolution nach 1830 (Studies on stories and people of the French Revolution after 1830)

... die interessanteste Frau in Europa, eine Wundererscheinung in unserer dummen, egoistischen Zeit.

Lea Mendelssohn über Fanny von Arnstein, Brief an Henriette von Pereira-Arnstein, 16. Juni 1818

... the most interesting woman in Europe, a miraculous phenomenon in our ignorant, egoistic age.

Lea Mendelssohn on Fanny von Arnstein, letter to Henriette von Pereira-Arnstein, June 16, 1818

Rustschuk, an der unteren Donau, wo ich zur Welt kam, war eine wunderbare Stadt für ein Kind, und wenn ich sage, daß sie in Bulgarien liegt, gebe ich eine unzulängliche Vorstellung von ihr, denn es lebten dort Menschen der verschiedensten Herkunft, an einem Tag konnte man sieben oder acht Sprachen hören. Außer den Bulgaren, die oft vom Lande kamen, gab es noch viele Türken, die

ein eigenes Viertel bewohnten, und an dieses angrenzend lag das Viertel der Spaniolen, das unsere.

Es gab Griechen, Albanesen, Armenier, Zigeuner. Vom gegenüberliegenden Ufer der Donau kamen Rumänen, meine Amme, an die ich mich aber nicht erinnere, war eine Rumänin. Es gab, vereinzelt, auch Russen.

Elias Canetti, Die gerettete Zunge, 1977

Rustschuk, on the lower Danube, where I came into the world, was a marvelous city for a child, and if I say that Rustschuk is in Bulgaria, then I am giving an inadequate picture of it. For people of the most varied backgrounds lived here, on any one day you could hear seven or eight languages. Aside from the Bulgarians, who often came from the countryside, there were many Turks, who lived in their own neighborhood, and next to it was the neighborhood of the Sephardim, the Spanish Jews—our neighborhood. There were Greeks, Albanians, Armenians, Gypsies. From the opposite side of the Danube came Romanians, my wetnurse, whom I no longer remember, was Romanian. There were also Russians here and there.

Elias Canetti, The Tongue Set Free, 1977

Was ist ... diese große Aufgabe unserer Zeit?

Es ist die Emanzipation. Nicht bloß die der Irländer, Griechen, Frankfurter Juden, westindischen Schwarzen und dergleichen gedrückten Volkes, sondern es ist die Emanzipation der ganzen Welt, absonderlich Europas, das mündig geworden ist und sich jetzt losreißt von dem eisernen Gängelbände der Bevorrechteten, der Aristokratie.

Heinrich Heine, Reisebilder, 1828

What is ... this great question of our age?

It is that of emancipation. Not simply the emancipation of the Irish, Greeks, Frankfurt Jews, West Indian Blacks, and other oppressed peoples, but the emancipation of the whole world, and especially that of Europe, which has come of age and now tears itself loose from the iron leading-strings of the privileged, of the aristocracy.

Heinrich Heine, Reisebilder (Travel Pictures), 1828

Das demokratische Element, von welchem so viel gefaselt und geschwätzt wurde, hat in den letzten Tagen nicht nur hier, sondern auch in ganz Europa bedeutende Schläge erlitten. ...

Ich habe die Zeit der Auferstehung Oestreichs mit Freuden begrüßt, weil ich die Erlösung der Juden von schwerem Drucke hoffte, wie bitter wurde ich jedoch enttäuscht! Die entfesselten Leidenschaften suchten sich oft gegen wehrlose Juden Luft zu machen, wie dies in Prag, Pressburg und anderswo geschah.

Benjamin Kewall, Tagebuch, 28./29. August 1848

The democratic element, about which there was so much drivel and verbiage, has suffered significant blows in recent days not just here, but in all of Europe as well.

...

With pleasure I have welcomed Austria's resurrection because I was hoping for the Jews' deliverance from heavy pressure, yet, how bitterly was I disappointed! Often, unrestrained passions were unleashed on defenseless Jews as has happened in Prague, Bratislava, and elsewhere.

Benjamin Kewall, Diary, August 28/29, 1848

Graf Chojnicki: „Dieses Reich muss untergehn. Sobald unser Kaiser die Augen schließt, zerfallen wir in hundert Stücke. Der Balkan wird mächtiger sein als wir. Alle Völker werden ihre dreckigen kleinen Staaten errichten, und sogar die Juden werden einen König in Palästina ausrufen.“

Joseph Roth, Radetzkyarsch, 1932

Graf Chojnicki: "This empire is doomed. The instant the Kaiser shuts his eyes, we'll crumble into a hundred pieces. The Balkans will be more powerful than we. All the nations will set up their own filthy little states, and even the Jews are going to proclaim a king in Palestine."

Joseph Roth, The Radetzky March, 1932

Wenn ich diese Zeit aus der Vogelperspektive des Alters betrachte, so finde ich, dass die damalige Generation ganz unter dem Banne des Jahres 1848, dieser Schreckens- und Jubelzeit stand. Damals lag etwas einsichtig Versöhnliches im Verkehr der verschiedenen Völker und Klassen. Es lag ein Zusammenstreben in den Menschen, das Gefühl eines Fortschrittes – bis wieder in den 60er Jahren der Kampf in anderer Gruppierung, nämlich der Nationalitäten, begann.

Marie von Arlt, geb. Edle Hönig von Hönigsberg, Jugenderinnerungen einer alten Gasteinerin, um 1907

When I observe this time from the bird's eye perspective of old age, I find that the generation then was entirely under the spell of the year 1848, this period of dread and jubilation. At the time, there was something wisely conciliatory in the commerce among the various nations and classes. People had in them an aspiration to converge, a sense of progress—until the battle restarted in the 60s in different formation, namely, in that of nationalities.

Marie von Arlt, née Edle Hönig von Hönigsberg, Jugenderinnerungen einer alten Gasteinerin (Memories of the youth of an old lady from Gastein), about 1907

Die Vertretung der Stadt Wien ... muss sich gegenwärtig halten, dass sie nicht bloß das Zentrum eines Landes ist, welches von einer Nationalität bewohnt ist, sondern von vielen Nationalitäten. Es ist ja seit Jahr und Tag bei uns in Österreich üblich, dass man eine Politik der Schlagwörter macht und zu den zügigsten dieser Schlagwörter gehört der Nationalitätenstreit und der Nationalitätenhader. Wenn eine politische Partei nichts mehr anzufangen weiß, dann fängt sie an, Nationalitätenstreitigkeiten hervorzurufen.

Lucian Brunner, Rede im Wiener Gemeinderat, 1897

The representatives of the City of Vienna ... must realize that it is not just the center of a country that is inhabited by one nationality, but by numerous nationalities. It has been our custom here in Austria for as long as anyone can remember to do politics by slogans and the most expedient among these slogans is ethnic conflict and ethnic strife. When a political party is at its wits' end, it triggers strife among the nationalities.

Lucian Brunner, Speech in the Viennese Municipal Council, 1897

Liebe Zukunfts-Seele!

Dir übergebe ich diese Schriften. Der Meister [Heinrich Heine] hat sie mir dictiert, und auch er hat ihren Zweck bestimmt, nämlich vom Jahre 1890 an in 60 Jahren sollen sie veröffentlicht werden zum Besten politisch Verurteilter und deren hilfebedürftigen Angehörigen. Denn in 60 Jahren so wenig wie heute werden Glück und Friede, das heißt Freiheit auf unserem kleinen Sterne heimisch sein. Vielleicht auf einem andern? Heute vermag ich Dir dies nicht zu sagen, vielleicht wenn Du diese Zeilen liest – Mit herzlichem Gruß, denn ich fühle Du bist mir gut, Titania

Kaiserin Elisabeth von Österreich, Das poetische Tagebuch, 1890

Dear Soul of the Future!

I hand over these writings to you. The Master [Heinrich Heine] has dictated them to me, and he also told me their purpose, namely, that they be published 60 years after the year 1890 for the benefit of political prisoners and their needy families. For in 60 years, as today, peace and happiness, that is, freedom, will not have made their home on our little star. Perhaps on another one? Today, I am unable to tell you, maybe when you read these lines – With regards from all my heart, for I feel you are good to me, Titania

Empress Elisabeth of Austria: Das poetische Tagebuch (The poetic diary), 1890

Es wäre endlich an der Zeit, daß auch unsere Politik ihre Folgerungen aus den Lehren der Wissenschaft ziehen würde. Möge sie schließlich den schönen Wahlspruch der Französischen Revolution beherzigen, der lautet: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Dann könnte ein künftiger Friede zu einem ungestörten

kulturellen Wettbewerb der Nationen führen, wobei allen Völkern in gleicher Weise die Möglichkeit ihres Gedeihens gesichert wäre.

Rudolf Trebitsch, Rassenfragen, Urania, 1917

The time has finally come that our politics, too, should draw conclusions from the lessons of science. May it finally take heed of the fine motto of the French Revolution that says: "Liberty, Equality, Fraternity!" Then, future peace might lead to an unimpeded cultural competition of the nations whereby the possibility for prosperity would be ensured for all peoples in equal manner.

Rudolf Trebitsch, Rassenfragen (race issues), Urania, 1917

Ich habe mich mein Lebtag geschämt, ein Österreicher zu sein und nie mich dieser Scham geschämt, wissend, daß sie der bessere Patriotismus sei.

Karl Kraus, Die Fackel (The Torch) 554/556, November 1920

All my life I have been ashamed to be an Austrian and never have been ashamed of this shame, well aware that this was the better patriotism.

Karl Kraus, Die Fackel (The Torch) 554/556, November 1920

Anfang November 1918 in den Karawanken, Begräbnis eines Obersten.

Angehörige der k. u. k. Armee werfen symbolisch Erde ins Grab.

Rittmeister Orvanyi: „Erde aus Ungarn!“

Oberleutnant von Kaminski: „Erde aus Polen!“

Oberleutnant Ludoltz: „Erde aus Kärnten!“

Oberleutnant Zierowitz: „Slowenische Erde!“

Leutnant Sokal: „Tschechische Erde!“

Leutnant Vanini: „Römische Erde!“

Regimentsarzt Dr. Grün: „Erde aus – Österreich!“

Franz Theodor Csokor, 3. November 1918, 1936

Early November 1918 in the Karawanks, funeral of a colonel.

Officers of the Austro-Hungarian Army symbolically throw earth into the grave.

Cavalry captain Orvanyi: "Earth from Hungary!"

First lieutenant von Kaminski: "Earth from Poland!"

First lieutenant Ludoltz: "Earth from Carinthia!"

First lieutenant Zierowitz: "Slovenian earth!"

Second lieutenant Sokal: "Czech earth!"

Second lieutenant Vanini: "Roman earth!"

Regimental physician Dr. Grün: "Earth from – Austria!"

Franz Theodor Csokor, 3. November 1918, 1936

In ganz Europa wollten viele die Juden damals ein für allemal loswerden, diese fiebrigen Europhilen, die das ganze Sortiment europäischer Sprachen beherrschten, Europas Dichter deklamierten, an Europas erhabene Moral glaubten, für seine Ballett- und Opernkunst schwärmten, seine Traditionen pflegten, Europas postnationale Einheit erträumten, ... Europa uneingeschränkt und bedingungslos liebten und Jahrzehntelang, seit Beginn der jüdischen Aufklärungszeit, alles Menschenmögliche getan hatten, um Europas Gefallen zu finden, auf jedem Gebiet und auf allen Wegen sein Wohl zu mehren, eins mit ihm zu werden, seine kühle Feindseligkeit durch heißes Werben aufzubrechen.

Amos Oz, Eine Geschichte von Liebe und Finsternis, 2004

So there they were, these over-enthusiastic Europhiles, who could speak so many of Europe's languages and recite its poetry, who believed in its moral superiority, appreciated its ballet and opera, cultivated its heritage, dreamed of its postnational unity, ... who had loved it unconditionally and uninhibitedly for decades, since the beginning of the Jewish Enlightenment, and who had done everything humanly possible to please it, to contribute to it in every way and in every domain, to become part of it, to break through its cool hostility with frantic courtship.

Amos Oz, A Tale of Love and Darkness, 2004

Ein grausamer Wille der Geschichte hat mein altes Vaterland, die österreichisch-ungarische Monarchie, zertrümmert. Ich habe es geliebt, dieses Vaterland, das mir erlaubte, ein Patriot und ein Weltbürger zugleich zu sein, ein Österreicher und ein Deutscher unter allen österreichischen Völkern. Ich habe die Tugenden und die Vorzüge dieses Vaterlands geliebt, und ich liebe heute, da es verstorben und verloren ist, auch noch seine Fehler und Schwächen. Deren hatte es viele. Es hat sie durch seinen Tod gebüßt. Es ist fast unmittelbar aus der Operettenvorstellung in das schaurige Theater des Weltkriegs gegangen.

Joseph Roth, Frankfurter Zeitung, 17. April 1932

A cruel will of history has shattered my old fatherland, the Austro-Hungarian Monarchy. I have loved this fatherland that permitted me to be both patriot and cosmopolitan at the same time, an Austrian and a German among all Austrian nations. I have loved the virtues and merits of this fatherland, and now that it is defunct and lost, I still love its faults and flaws as well, of which it had plenty. For these, it has atoned through its death. It has moved almost directly from the operetta performance to the gruesome theater of world war.

Joseph Roth, Frankfurter Zeitung, April 17, 1932

Meine Heimat habe ich behalten, aber Vaterland habe ich keins mehr als Europa ...
Hugo von Hofmannsthal an Carl Jakob Burckhardt, 10. September 1926

My Heimat I have kept, but for fatherland I have none anymore except Europe ...
Hugo von Hofmannsthal to Carl Jakob Burckhardt, September 10, 1926

Ich bin 1881 in einem großen und mächtigen Kaiserreiche geboren, in der Monarchie der Habsburger, aber man suche sie nicht auf der Karte: sie ist weggewaschen ohne Spur. Ich bin aufgewachsen in Wien, der zweitausendjährigen übernationalen Metropole, und habe sie wie ein Verbrecher verlassen müssen, ehe sie degradiert wurde zu einer deutschen Provinzstadt. Mein literarisches Werk ist in der Sprache, in der ich es geschrieben, zu Asche gebrannt worden, in eben demselben Lande, wo meine Bücher Millionen Leser sich zu Freunden gemacht. So gehöre ich nirgends mehr hin, überall Fremder und bestenfalls Gast; auch die eigentliche Heimat, die mein Herz sich erwählt, Europa, ist mir verloren, seit es sich zum zweiten mal selbstmörderisch zerfleischt im Bruderkriege.

Stefan Zweig, Die Welt von gestern, 1941

I was born in 1881 in a great and mighty empire, in the monarchy of the Habsburgs. But do not look for it on the map; it has been swept away without trace. I grew up in Vienna, the two-thousand-year old supranational metropolis, and was forced to leave it like a criminal before it was degraded to a German provincial city. My literary work, in the language in which I wrote it, was burned to ashes in the same land where my books made friends of millions of readers. And so I belong nowhere, and everywhere am a stranger, a guest at best. Europe, the homeland of my heart's choice, is lost to me, since it has torn itself apart suicidally a second time in a war of brother against brother.

Stefan Zweig, The World of Yesterday, 1941